

# Vier Denkanstöße für das Stuttgart von morgen



Perspektive  
Stuttgart

## **urbanista**

Planungsteam:

Tristan Lannuzel

Sven Lohmeyer

Dr. Markus Nollert

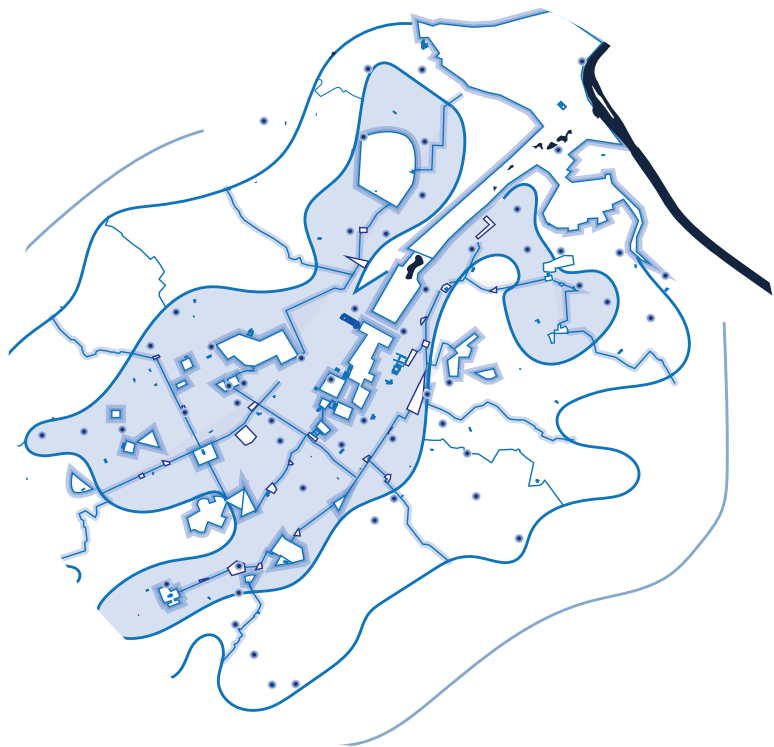
Saskia Niklas

Sören Rothert

Lilit Ritterrath

Prof. Antje Stokman (HCU)

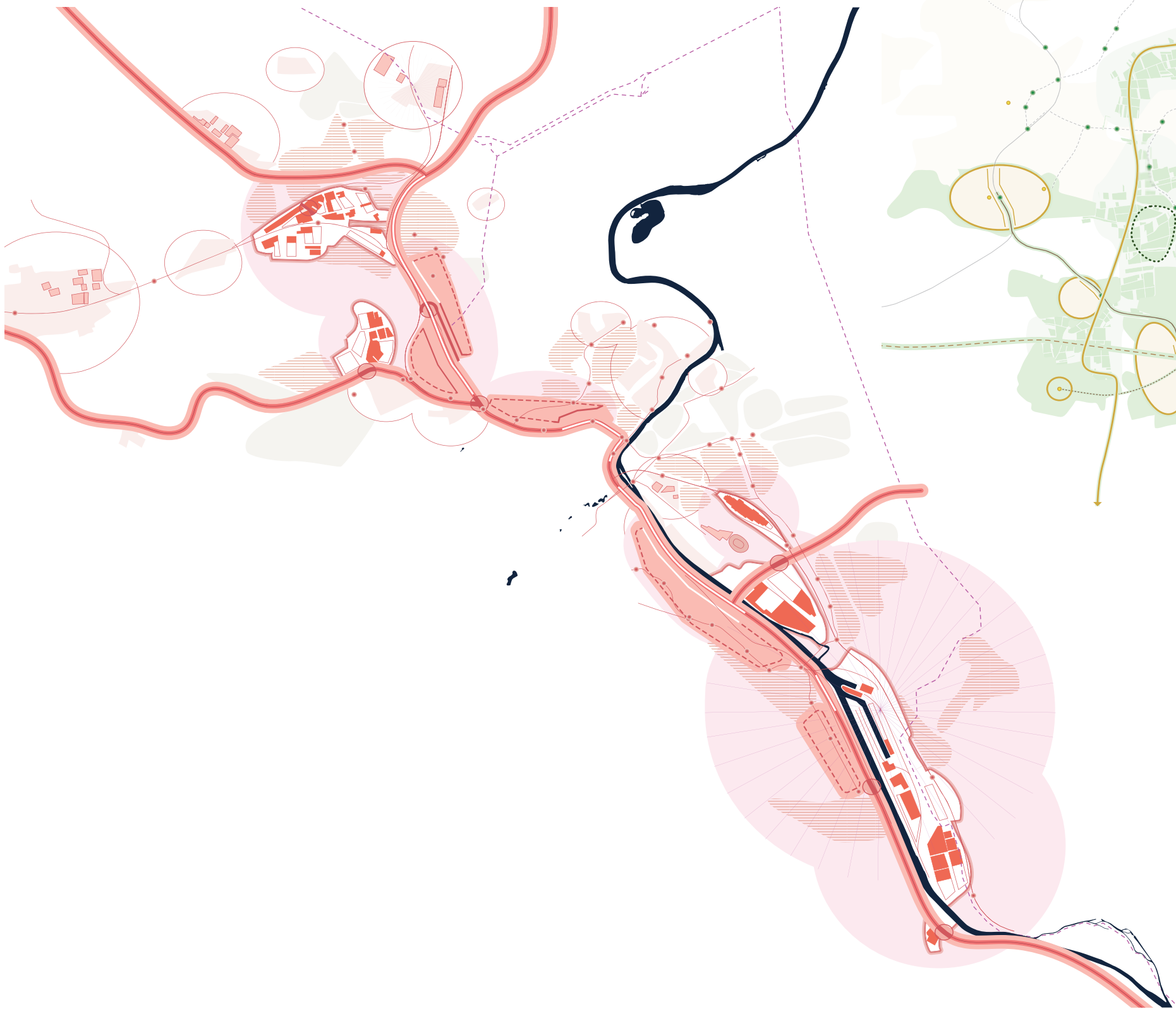
# Vier Zukunftsräume - Vier Denkanstöße



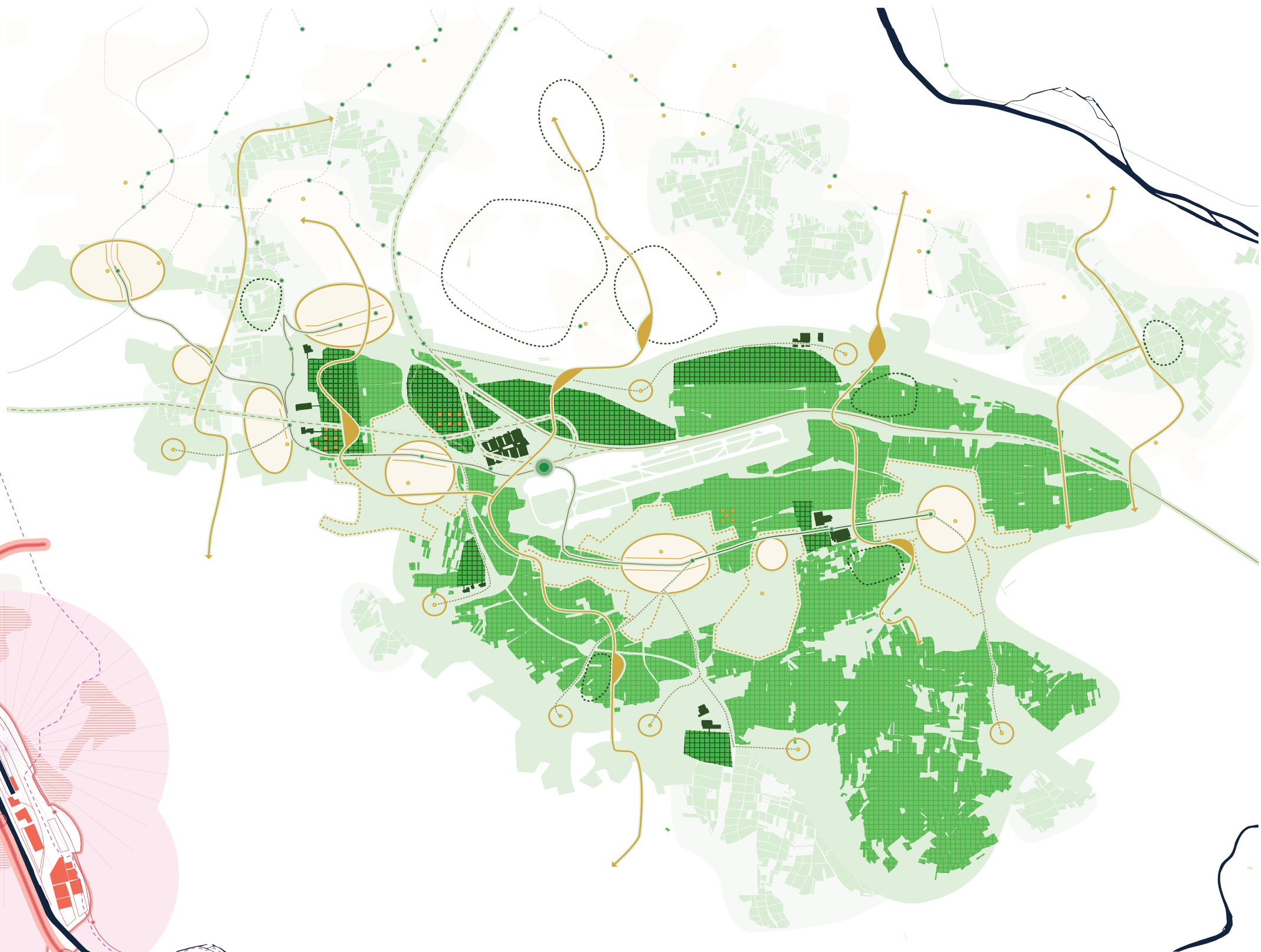
Der Kessel



Das Neckarbecken



Der B10-Korridor



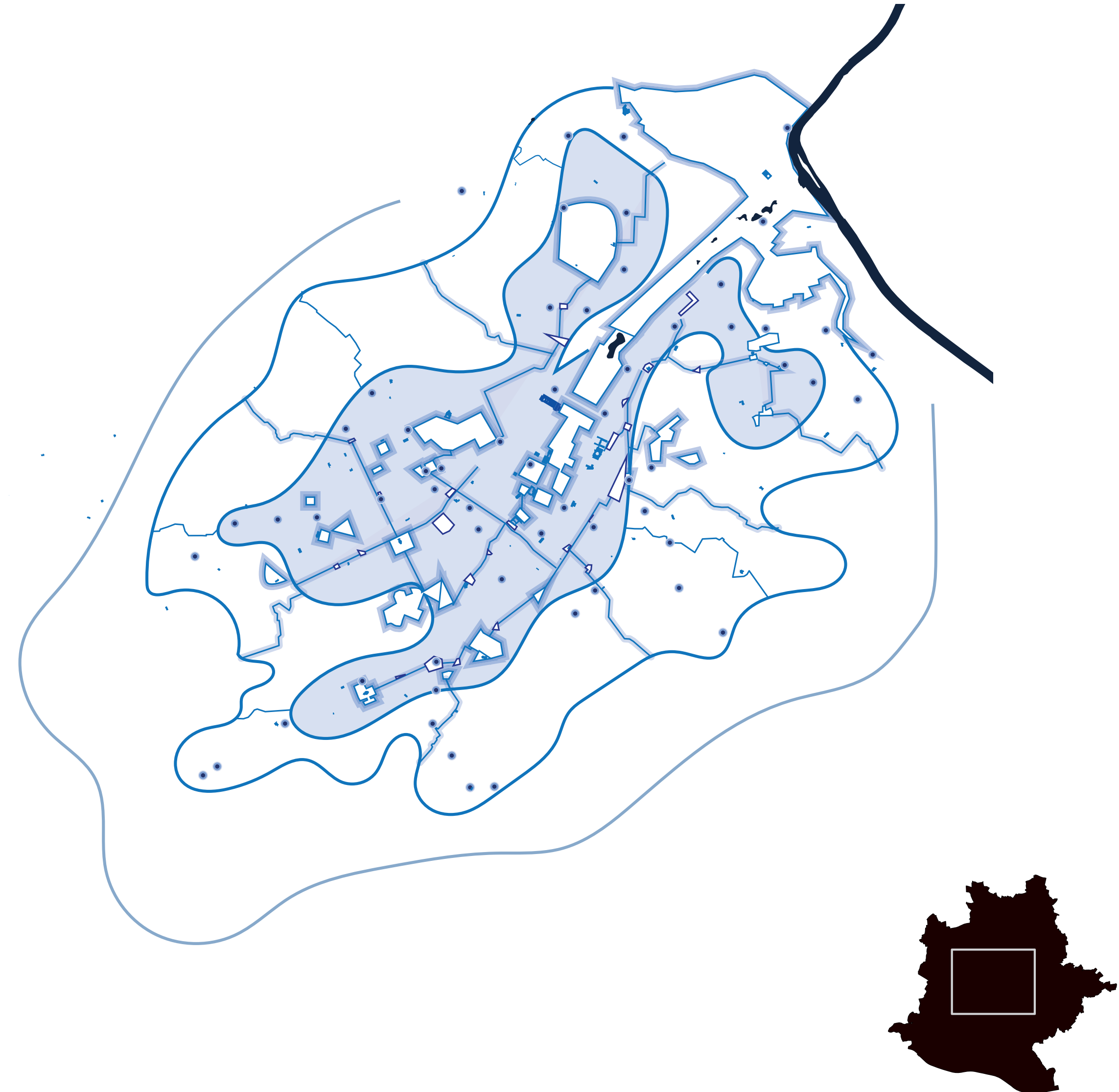
Die Filderebene

# Der Kessel wagt mehr Südeuropa

Der Stuttgarter Kessel ist und bleibt das Zentrum der Stadt – steht aber schon heute unter klimatischer Dauerbelastung.

- **Unsere Perspektive:** Als dichter Stadtraum muss er sich nach südeuropäischem Vorbild mit Verschattung, Wasser, begrünten Höfen und Rückzugsorten anpassen.
- Dies bedingt einen Moduswechsel im öffentlichen Raum: Straßen und Plätze müssen künftig wandelbar sein – zwischen Nutzung, Rückhalt und Kühlung.
- Dächer, Fassaden und Gebäudehüllen werden zum Bestandteil der städtischen Klimainfrastruktur.

Die Anpassung betrifft nicht nur das Stadtbild, sondern auch Regeln, Alltagsroutinen und soziale Praktiken!

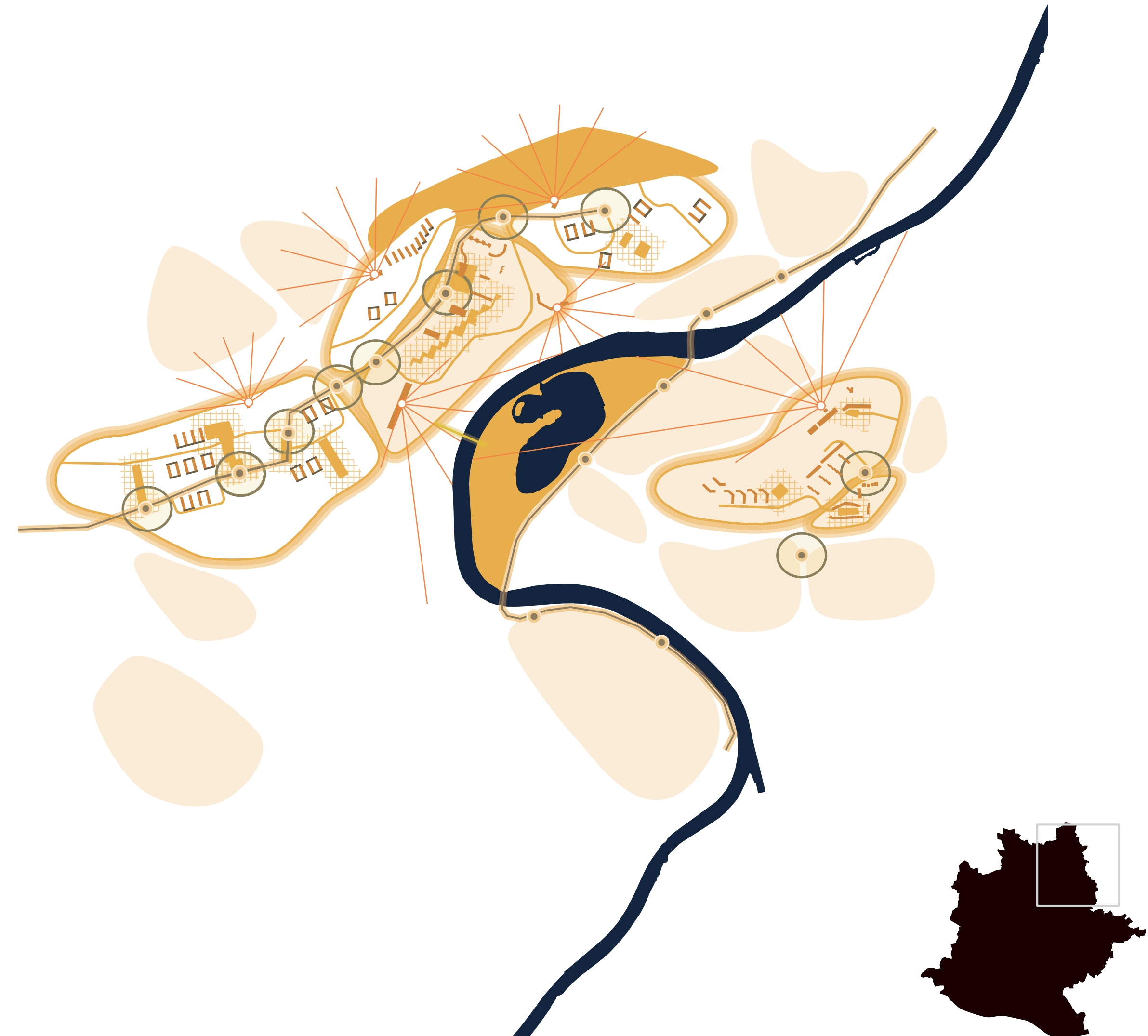


# Update der Nachkriegsmoderne im Neckarbecken

Das Neckarbecken liegt am Übergang zwischen Stadt und Landschaft – und ist voller Potenzial.

- Der Neckar wird erlebbar, die Topografie schafft räumliche Dramaturgie, Infrastrukturen treten zurück. Wenn Stuttgart sich ernsthaft an den Fluss entwickeln will, dann hier!
- **Unsere Perspektive:** Behutsames Redesign der Nachkriegsmoderne: weiterbauen statt abreißen, aufwerten statt überformen.
- Durch gezielte Ergänzungen, neue Freiraumqualitäten und ein architektonisches Update kann ein vielfältiger, kostengünstiger und klimabewusster Stadtraum entstehen.

Was fehlt, ist nicht die Vision, sondern der Startschuss.

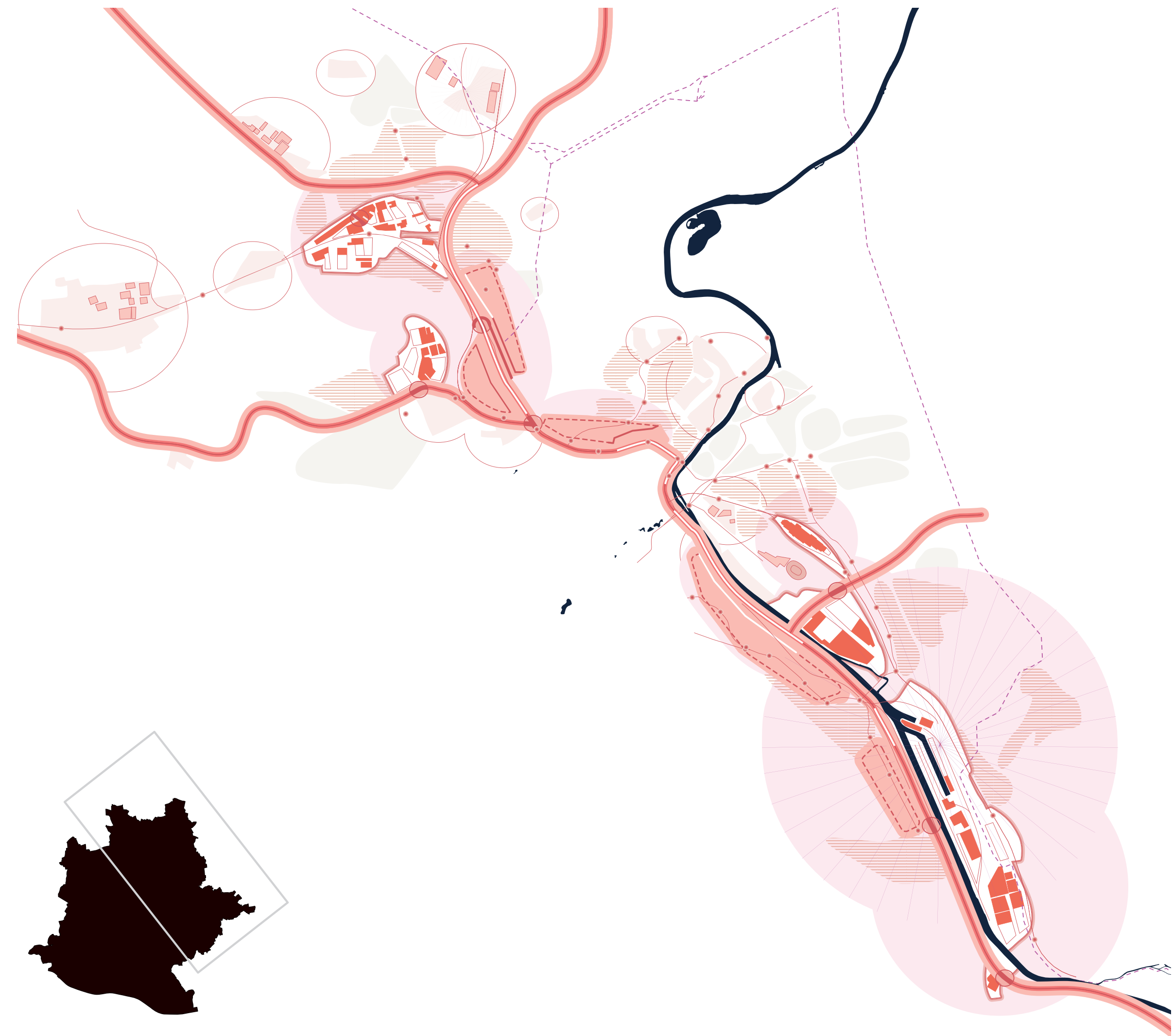


# Der B10-Korridor als Brücke zur Wertschöpfung von morgen

Der B10-Korridor ist das industrielle Rückgrat Stuttgarts und zugleich einer der offensten und fragilsten Zukunftsräume der Stadt.

- Der Übergang zur postfossilen Produktion bringt Ungewissheiten mit sich.
- Was hier geschieht, wird entscheidend dafür sein, wie ein wettbewerbsfähiges Stuttgart als produktiver Standort bestehen kann.
- **Unsere Perspektive:** Es geht um Handlungsfähigkeit im Wandel: Optionen erkennen, Übergänge gestalten, Zukunftsorte ermöglichen.

Be prepared: Wir schlagen strategische und räumliche Ansätze vor, um rechtzeitig Weichen zu stellen und Spielräume aktiv zu nutzen.



# Be Prepared: Die industrielle Zukunft des B10-Korridors gestalten

## ① Kommunale Handlungsfähigkeit langfristig sichern

Stuttgart schafft dauerhafte Voraussetzungen, um industrielle Transformation frühzeitig zu antizipieren und strategisch zu gestalten, statt unter Zeitdruck reagieren zu müssen.

## ② Industrielle Entwicklungssprünge ermöglichen

KMU und Start-ups werden beim Übergang von Entwicklung zu Produktion und Skalierung aktiv unterstützt.

## ③ Werksschließungen antizipieren und Übergänge vorbereiten

Stuttgart bereitet sich gezielt auf mögliche Umstrukturierungen und Werksschließungen vor, um industrielle Entwicklungsperspektiven im Stadt-raum zu sichern.

## ④ Neue industrielle Akteure aufnehmen

Stuttgart schafft die Voraussetzungen, um Neuan-siedlungen als Teil langfristiger Transformationsprozesse zu integrieren.

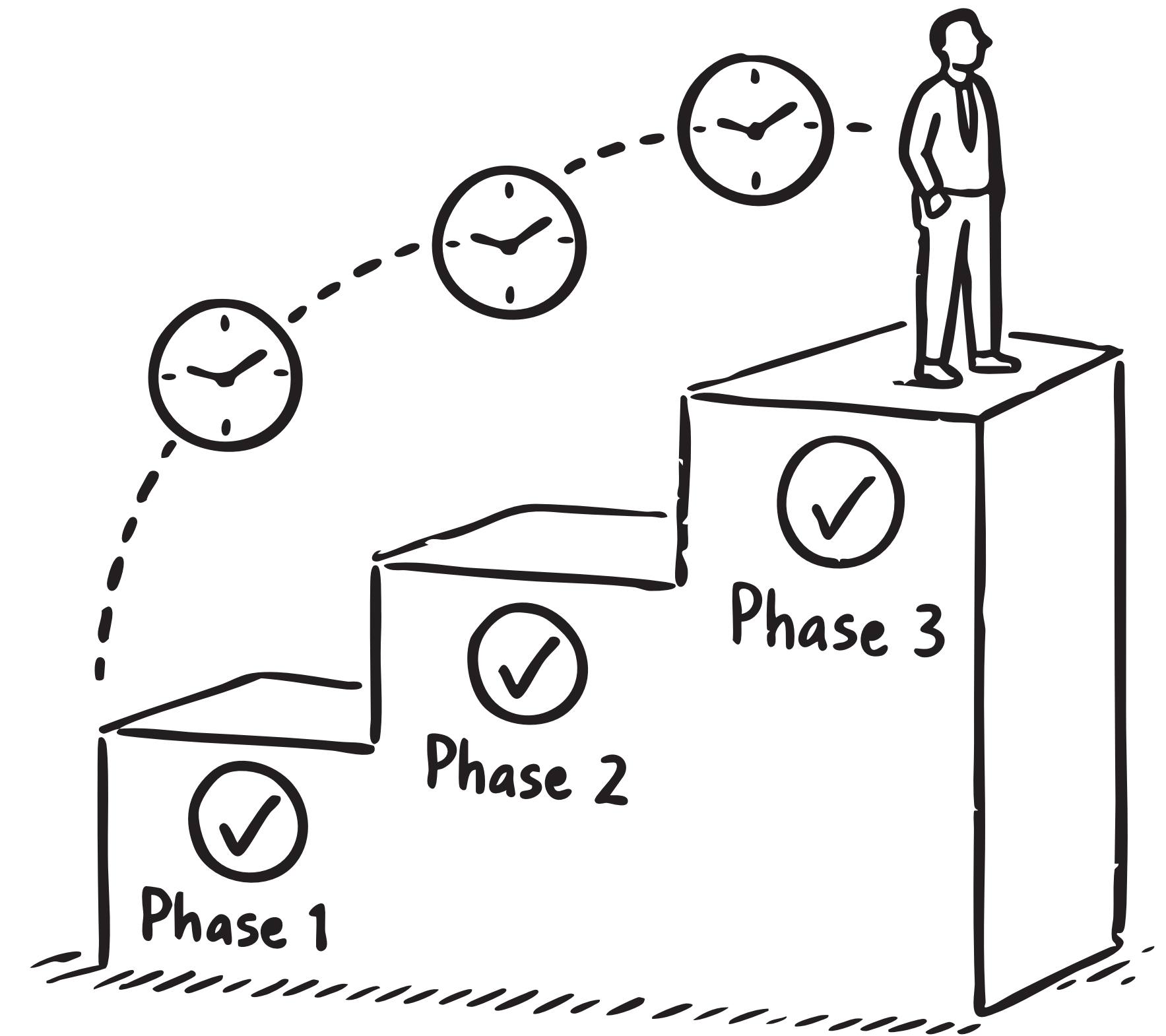
# vier Handlungslinien

# Handlungslinie 2: Industrielle Entwicklungssprünge ermöglichen

## Gestufte Genehmigungen statt Alles-oder-nichts-Entscheidungen

Die Landeshauptstadt Stuttgart macht zeitliche Korridore zu einem zentralen Steuerungsinstrument industrieller Entwicklung.

Durch klar definierte, befristete Entwicklungszeiträume, verknüpft mit überprüfbaren Zielmarken (z. B. Emissionswerte, Flächeneffizienz, Nachbarschaftsverträglichkeit), schafft sie für Unternehmen kalkulierbare zeitliche Phasen, in denen industrielle Nutzungen rechtssicher erprobt werden können, ohne frühzeitig dauerhafte Entscheidungen treffen zu müssen.

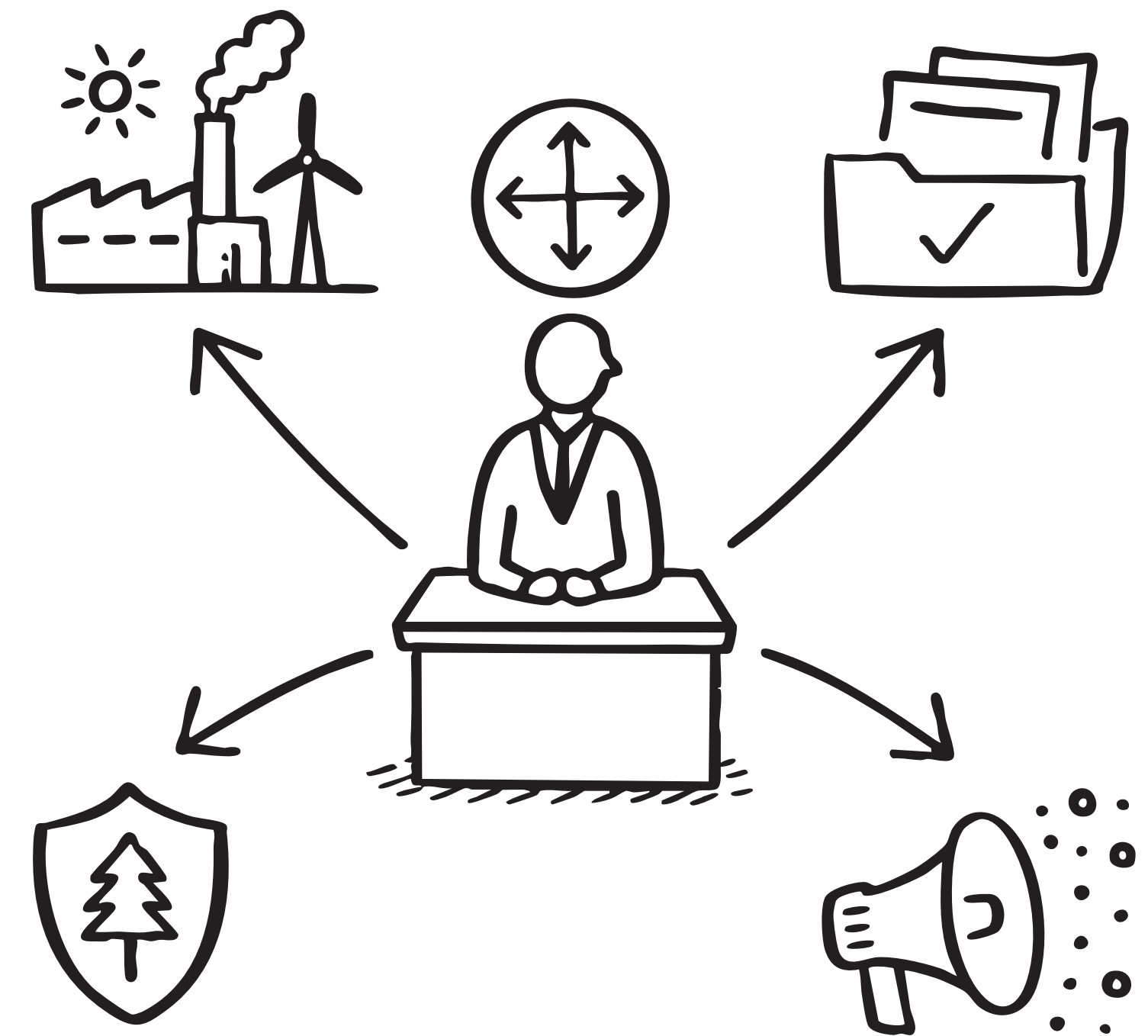


# Handlungslinie 2: Industrielle Entwicklungssprünge ermöglichen

## Koordinationsstelle für produktive Entwicklungsvorhaben

Umweltauflagen, Immissionsschutz, Energie- und Klimaanforderungen sowie baurechtliche Vorgaben erhöhen die Komplexität industrieller Entwicklung insbesondere für KMU und produktionsnahe Start-ups.

Die Landeshauptstadt Stuttgart greift hier gezielt ein, indem sie Vorprüfungen für typische industrielle Fragestellungen standardisiert, Genehmigungsfragen bündelt und frühzeitig ressortübergreifend klärt.

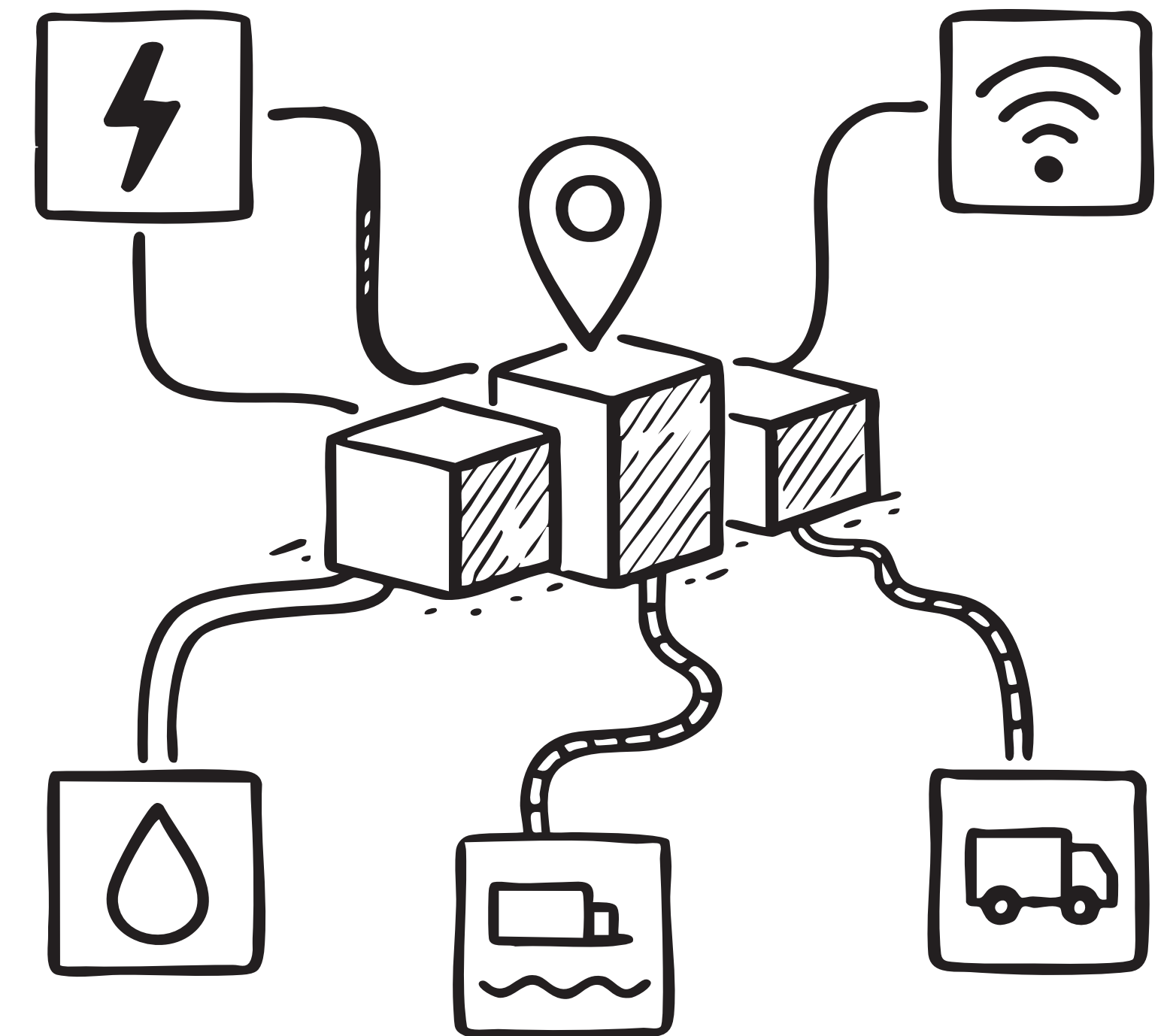


# Handlungslinie 2: Industrielle Entwicklungssprünge ermöglichen

## Vom Netzanschluss und vorhandenen Kapazitäten aus denken

Für viele industrielle Entwicklungsvorhaben sind Energie-, Daten-, Wasser- und Logistikkapazitäten ebenso entscheidend wie die Verfügbarkeit von Grundstücken.

Die Landeshauptstadt Stuttgart baut einen systematischen Überblick über netzseitige Kapazitäten und Engpässe im B10-Korridor auf und bindet Netzbetreiber frühzeitig in Entwicklungsvorhaben ein, um Machbarkeit, Zeitbedarf und Investitionsoptionen realistisch einschätzen zu können.

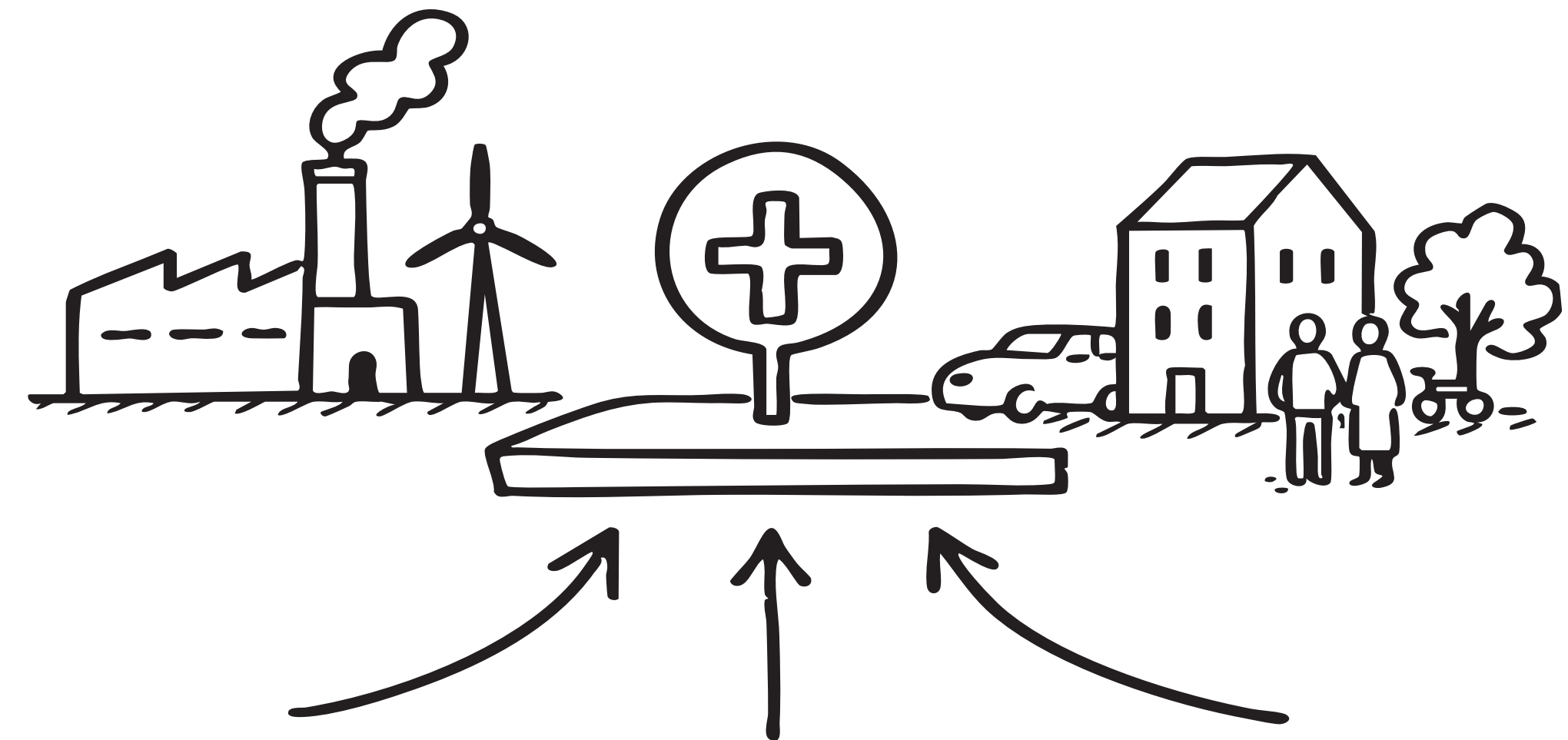


# Handlungslinie 2: Industrielle Entwicklungssprünge ermöglichen

## Industrielle Entwicklung mit Quartiersmehrwerten verknüpfen

Die Landeshauptstadt Stuttgart verknüpft industrielle Entwicklungsschritte mit investiven Beiträgen zur umliegenden Quartiersentwicklung.

Unternehmen beteiligen sich an Wohn-, Mobilitäts- oder Sozialinfrastruktur für Beschäftigte und Nachbarschaft und stärken damit die langfristige Standortstabilität ihrer Betriebe.



# Handlungslinie 2: Industrielle Entwicklungssprünge ermöglichen

## Werksgelände als Entwicklungsressource nutzen

Auch im Bestand können Entwicklungsschritte ermöglicht und industrielle Ressourcen effizienter genutzt werden.

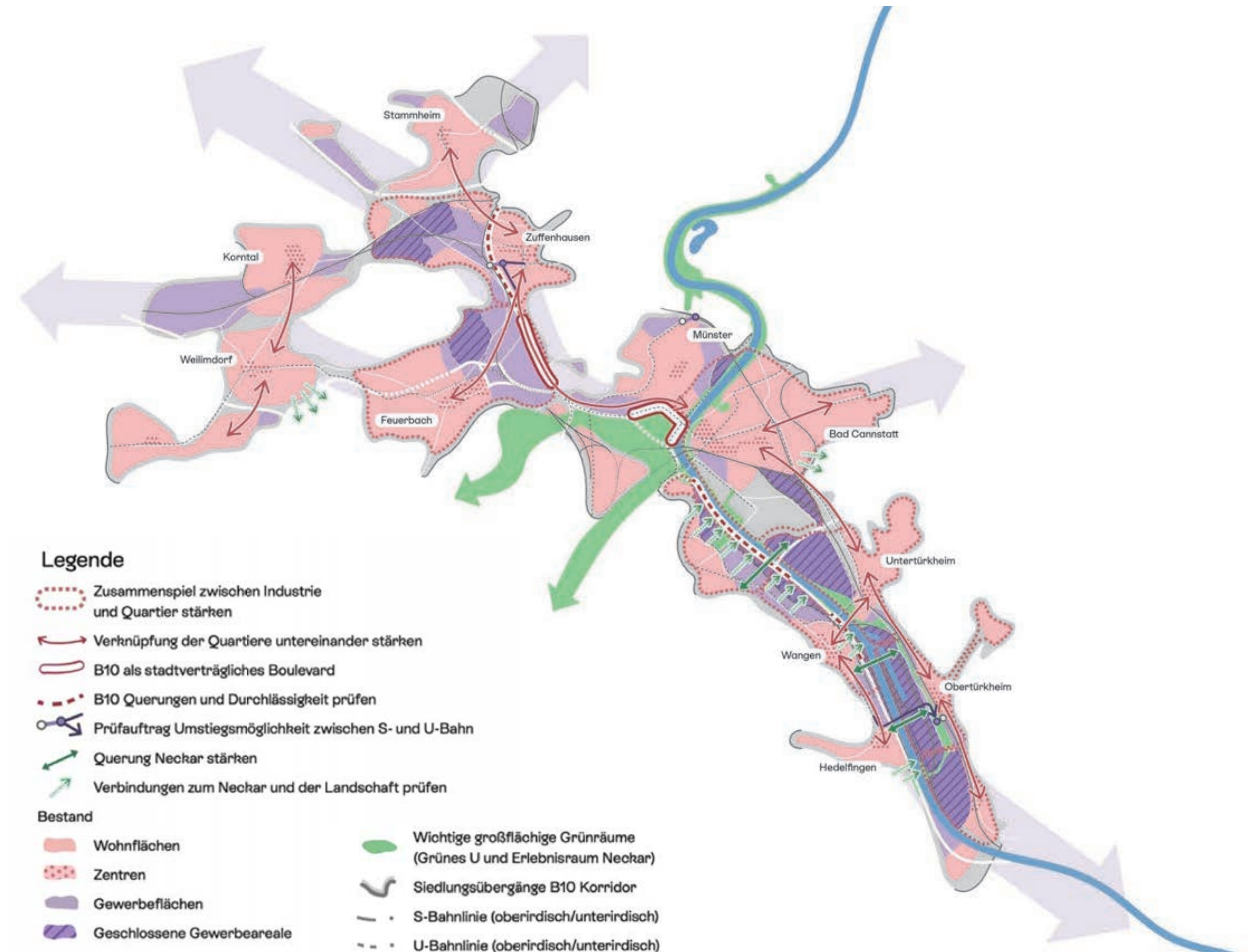
Hierfür schafft die Stadt Rahmenbedingungen und Anreize, um untergenutzte industrielle Flächen, Infrastrukturen und Kapazitäten der großen Konzerne in Stuttgart temporär für KMU und Start-ups zugänglich zu machen.



# Der Stadtraum B10

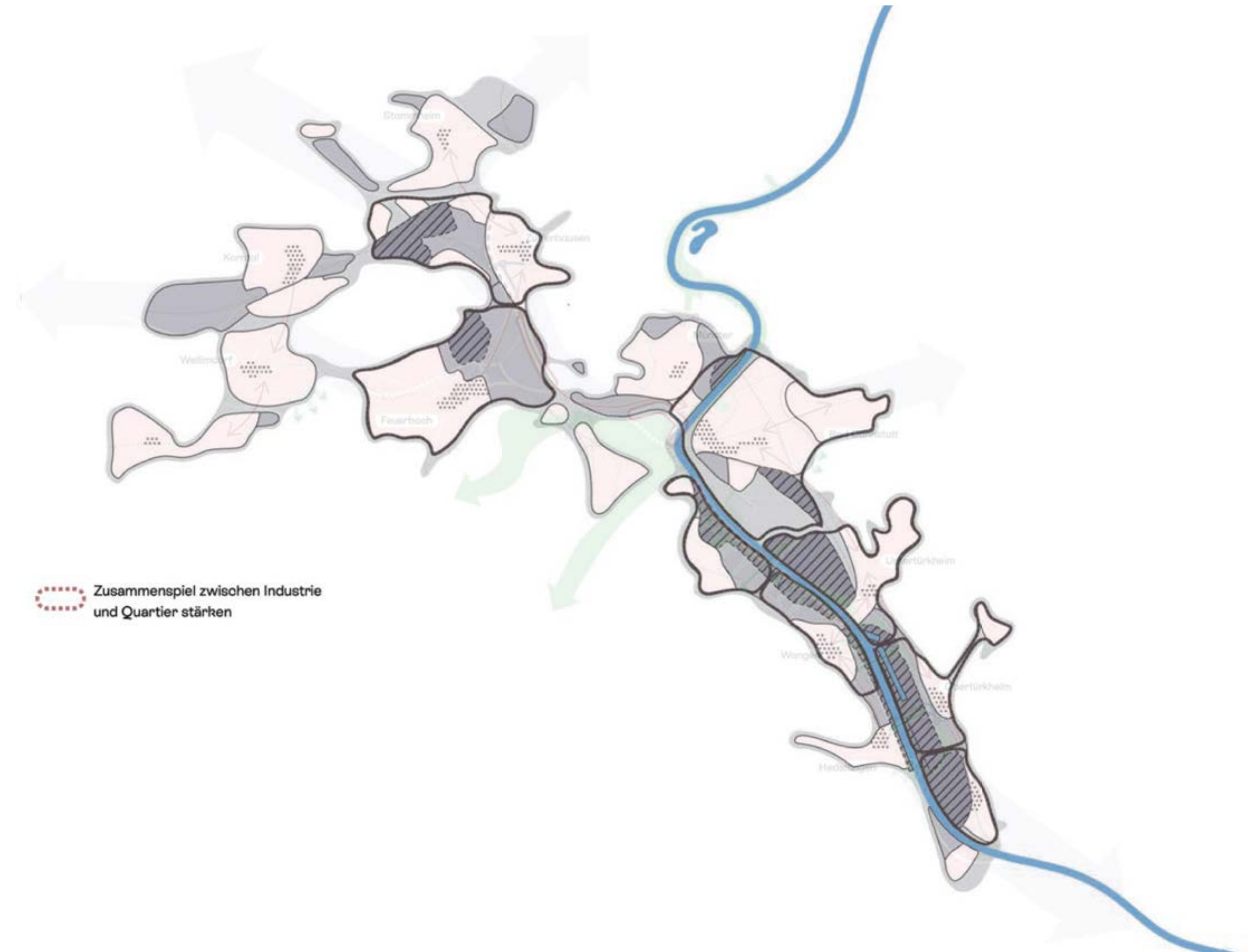
Perspektive für eine stärkere Verbindung von Quartieren, Industrie, Freiraum und Fluss im Stadtraum B10

Es braucht Strategien, um die sich bietenden Chancen zur Stadtreparatur, zur Klimaanpassung und zur Bewältigung sozialer Herausforderungen zu nutzen.



## Soziale Fragen in den Fokus rücken

- Belastungen durch Verkehr und Lärm sowie soziale Herausforderungen
- Nutzen der Industrie schwindet
- Es braucht ein neues Zusammenspiel von Industrie und Quartier – gerechter, ökologischer, verbundener.



## Verknüpfung der Quartiere untereinander stärken

- grau, überdimensioniert, menschenunfreundlich
- öffentliche Räume ohne Qualität
- sichere Wege fehlen
- Es braucht mehr Aufenthaltsqualität und bessere Verbindungen der Quartiere im Korridor selbst.



# Der Stadtraum B10

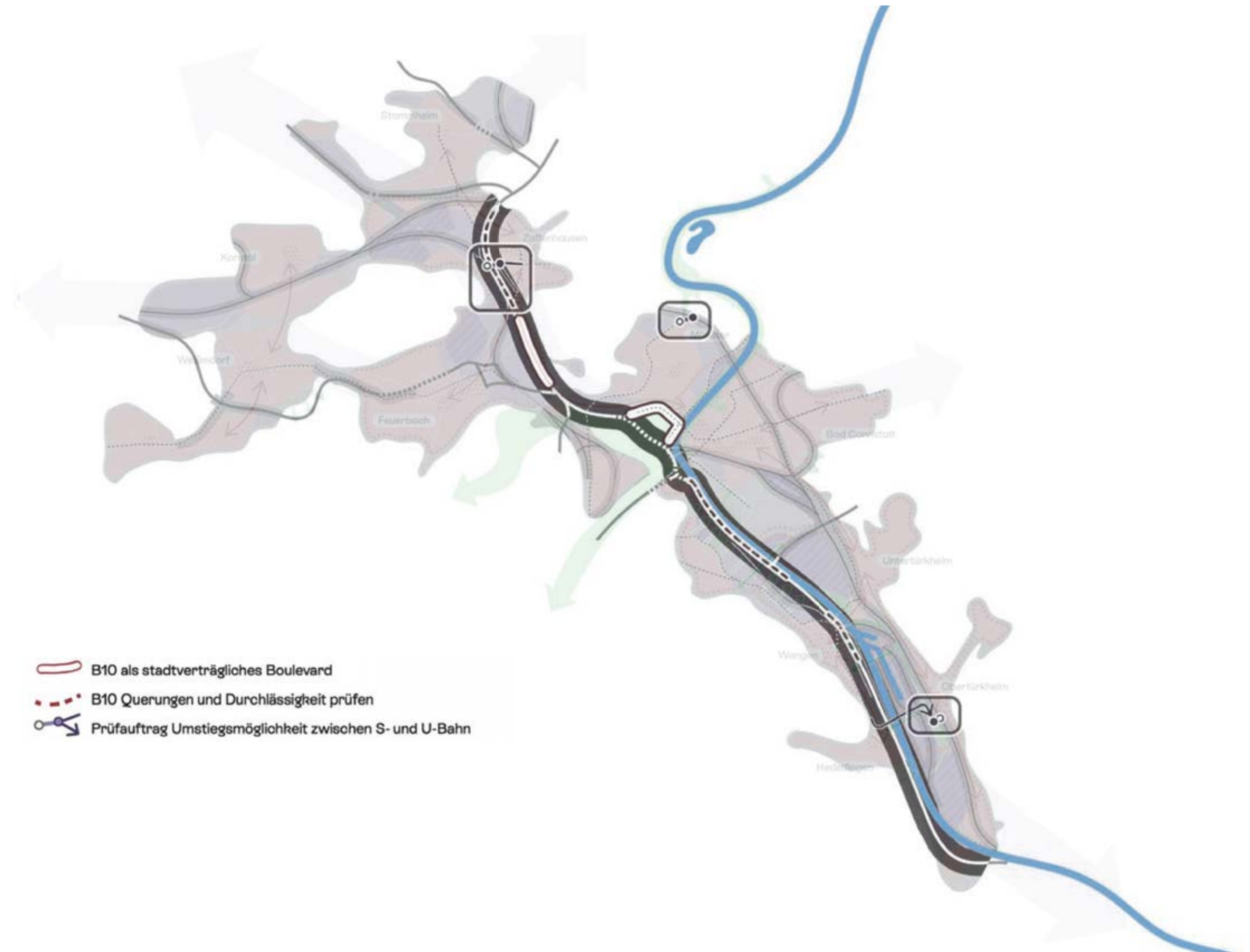
Perspektive für eine stärkere Verbindung von Quartieren, Industrie, Freiraum und Fluss im Stadtraum B10

## Die B10 stadtvtraglich machen

Für viele der Barrieren ist die B10 verantwortlich

- Wo möglich, sollte sie zu einem stadtvtraglichen Boulevard zurückgebaut werden.
- Am Neckarufer und in Zuffenhausen sind neue Querungsmöglichkeiten oder Überdeckungen zu prüfen.

...und den ÖV stärken



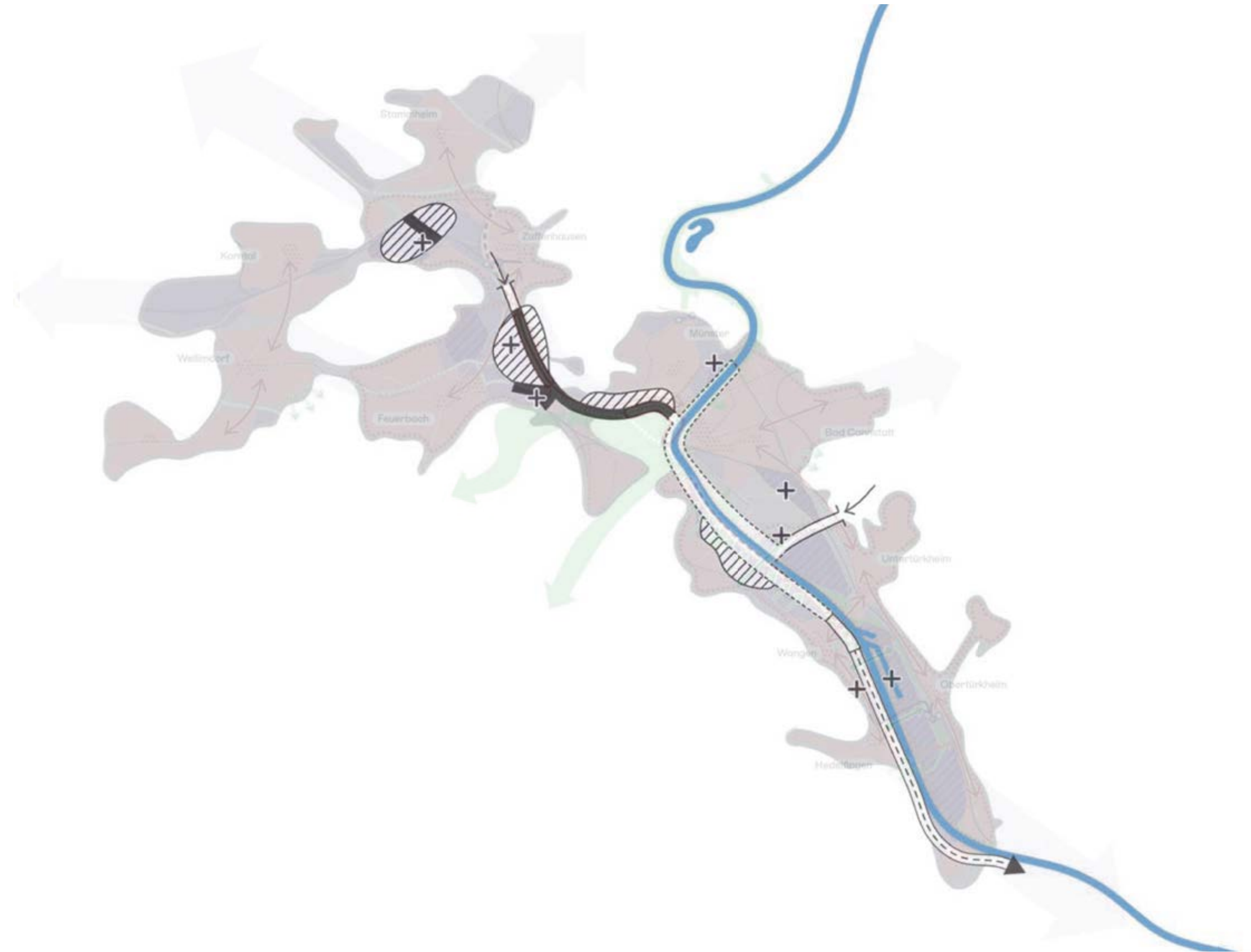
# Der Stadtraum B10

Perspektive für eine stärkere Verbindung von Quartieren, Industrie, Freiraum und Fluss im Stadtraum B10

## Neue Adressen und Orientierungen ausbilden

Durch die Zählung der Infrastruktur entstehen neue Räume mit Potenzial:

- Aus dem Korridor ein lesbares Stück Stadt entwickeln
- Stadteingänge mit eigenständigen Charakteren ausbilden



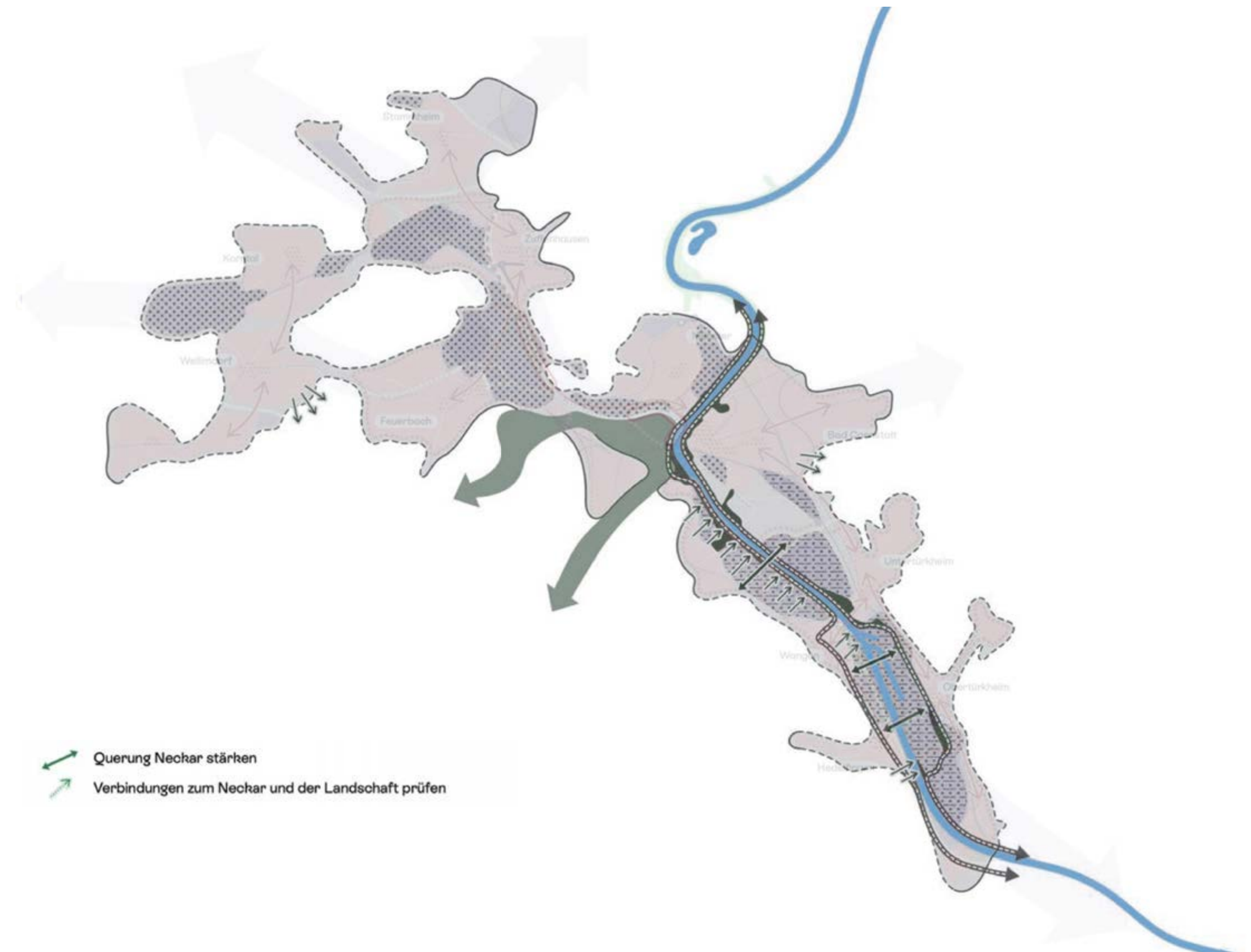
# Der Stadtraum B10

Perspektive für eine stärkere Verbindung von Quartieren, Industrie, Freiraum und Fluss im Stadtraum B10

## Freiräume mit städtischem Grünsystem vernetzen

Blau-Grüne Resträume mit hoher Bedeutung für Klima und Alltag sind trotz der Infrastruktur noch vorhanden.

- Es braucht Grünstrukturen, bessere Zugänge zum Wasser, sichere Querungen und Orte zum Durchatmen.
- Grün wird auch an der B10 zur Infrastruktur der Zukunft.



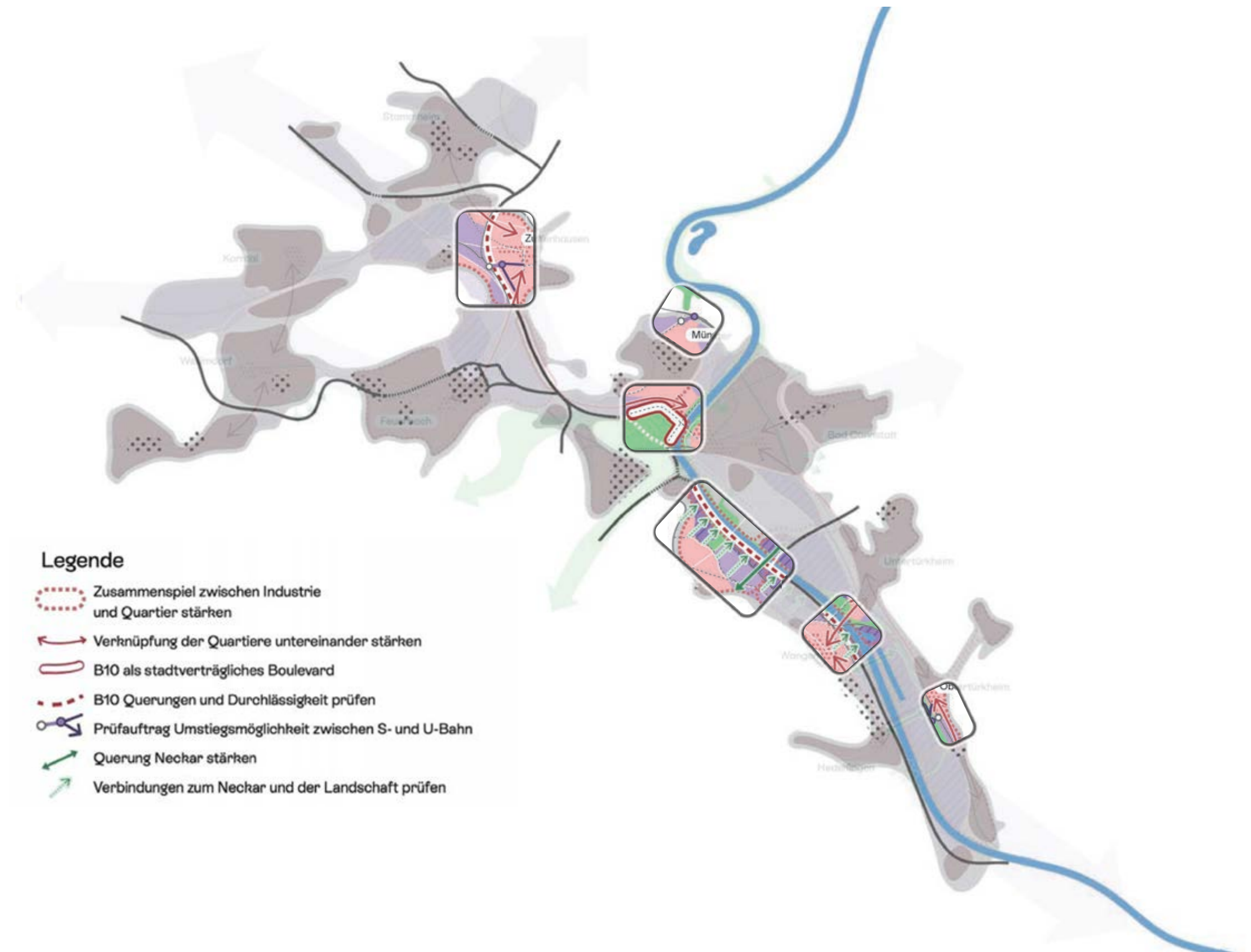
# Der Stadtraum B10

Perspektive für eine stärkere Verbindung von Quartieren, Industrie, Freiraum und Fluss im Stadtraum B10

## Räumliche Ansatzpunkte gezielt und koordiniert entwickeln

Mit den vorgeschlagenen Maßnahmen bieten sich an sechs zentralen Stellen Ansätze für planerische Eingriffe, die Stadt und Industrie zusammendenken:

- Diese Räume dürfen nicht dem Zufall oder dem Markt überlassen werden.
- Sie brauchen klare Leitbilder und eine koordinierte Entwicklung.

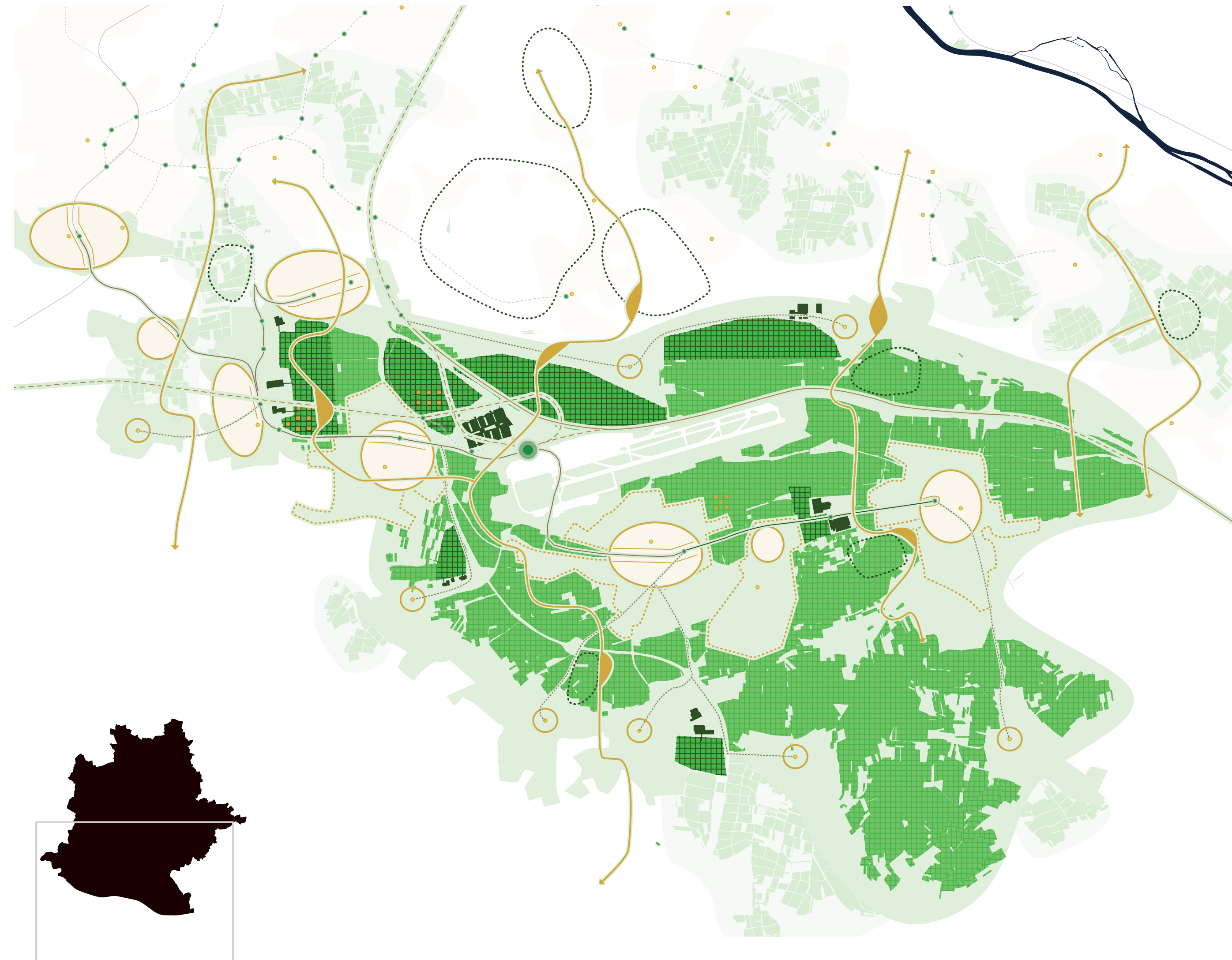


# Neue Stadtversprechen auf der Filderebene

Die Filderebene ist ein leistungsfähiger, aber unterschätzter Stadtraum – ein zweites Powerhouse. Was fehlt, ist eine gemeinsame Strategie.

- **Unsere Perspektive:** Die Landschaft und Landwirtschaft sind verbindende Motive und räumliches Rückgrat...
- ... bestehende und neuen Erreichbarkeiten der Motor...
- ... und die Transformation des Bestandes die große Aufgabe.

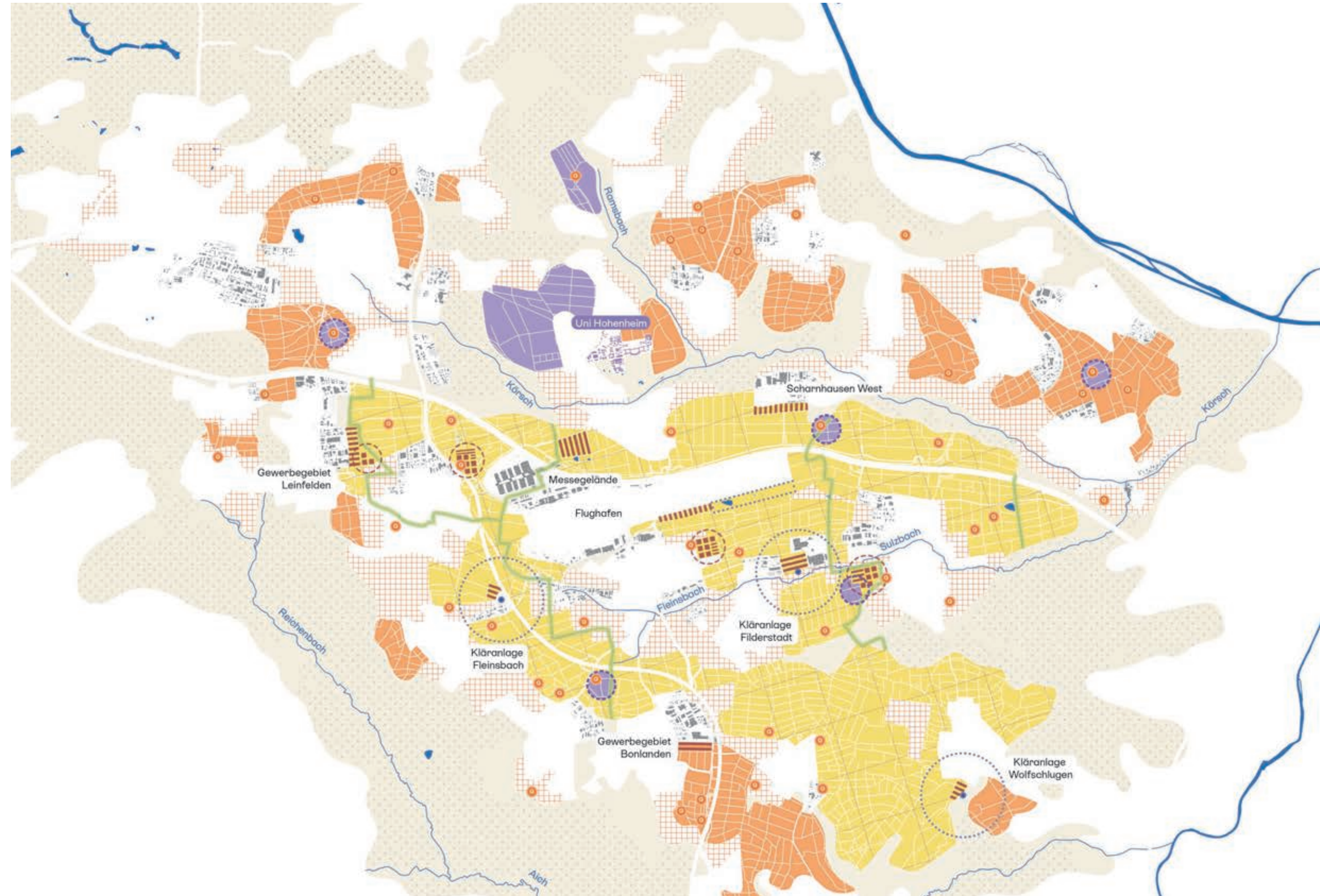
Wichtig: Auf der Filderebene gelingt die Entwicklung vor allem dann, wenn sie als interkommunale Aufgabe verstanden wird.



-

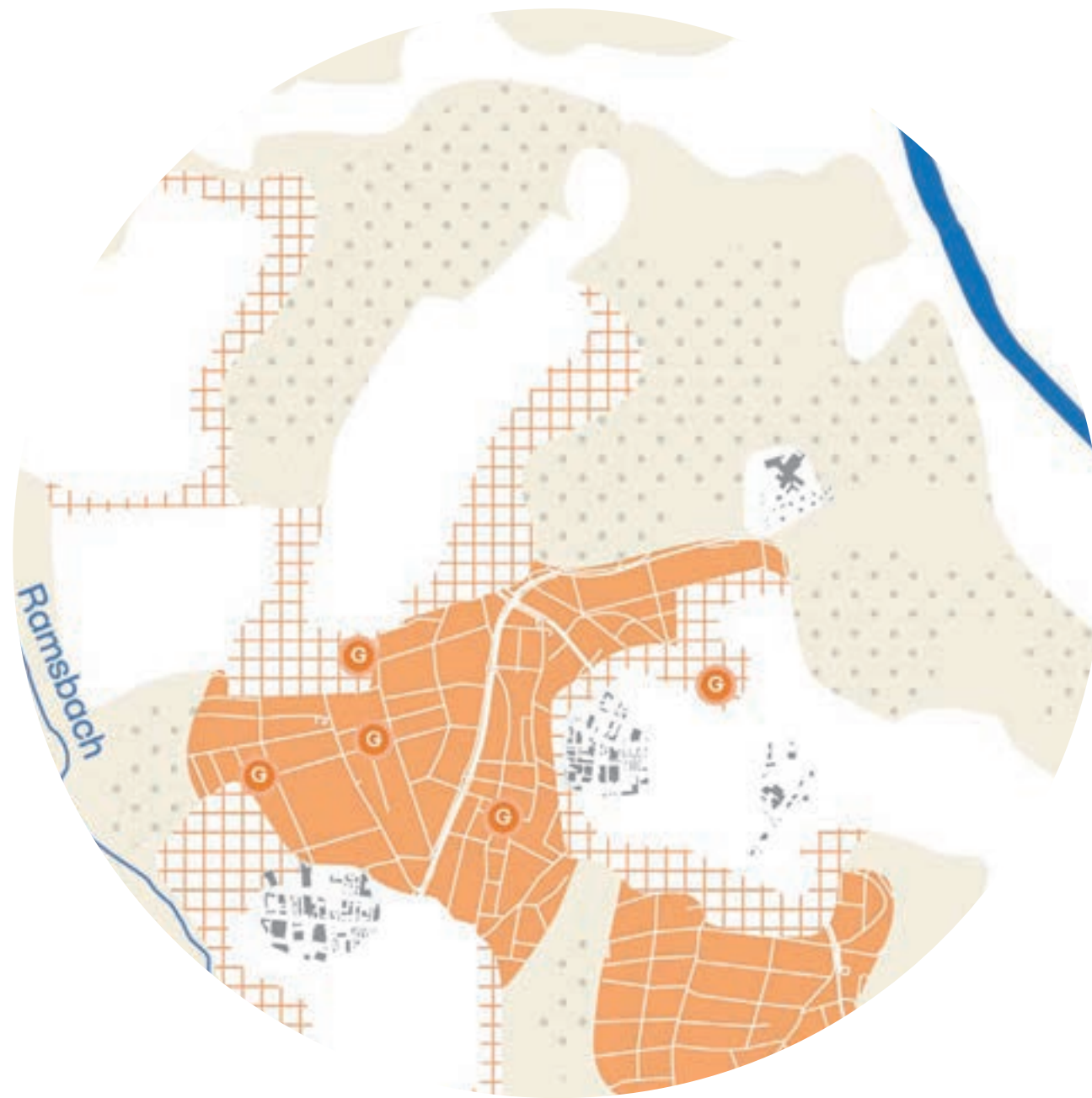
# Produktive Land(wirt-)schaften

- Die Filderebene ist eine Kulturlandschaft!
- Die wertvollen Böden, die stadtnahe Produktion und die gewachsenen Kooperationen sind maximal zu schützen...
- ... und als Plattform für neue Formen produktiver Landschaft, und als Teil einer klimaresilienten Stadtregion weiterzuentwickeln.
- Vielfältige Nutzungen als Leitmotiv – entscheidend ist die Passung zum Ort und die gezielte Suche nach Synergien mit Naturräumen, Siedlung, Gewerbe und Infrastrukturen.



# Vielfältige Nutzungen und Intensitäten

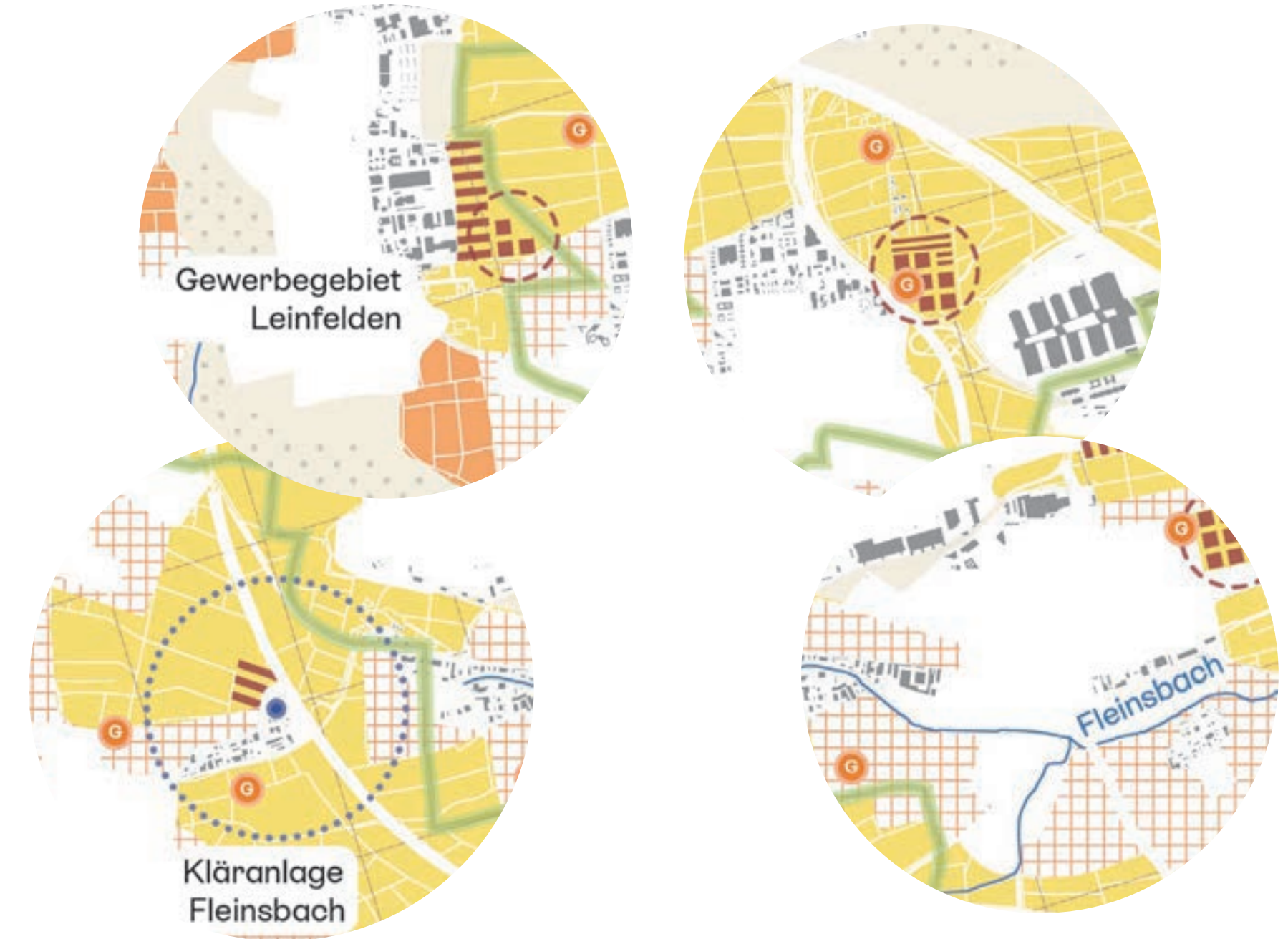
## Extensive Nutzungen



## Intensive Nutzungen



## Synergien und Andockpunkte



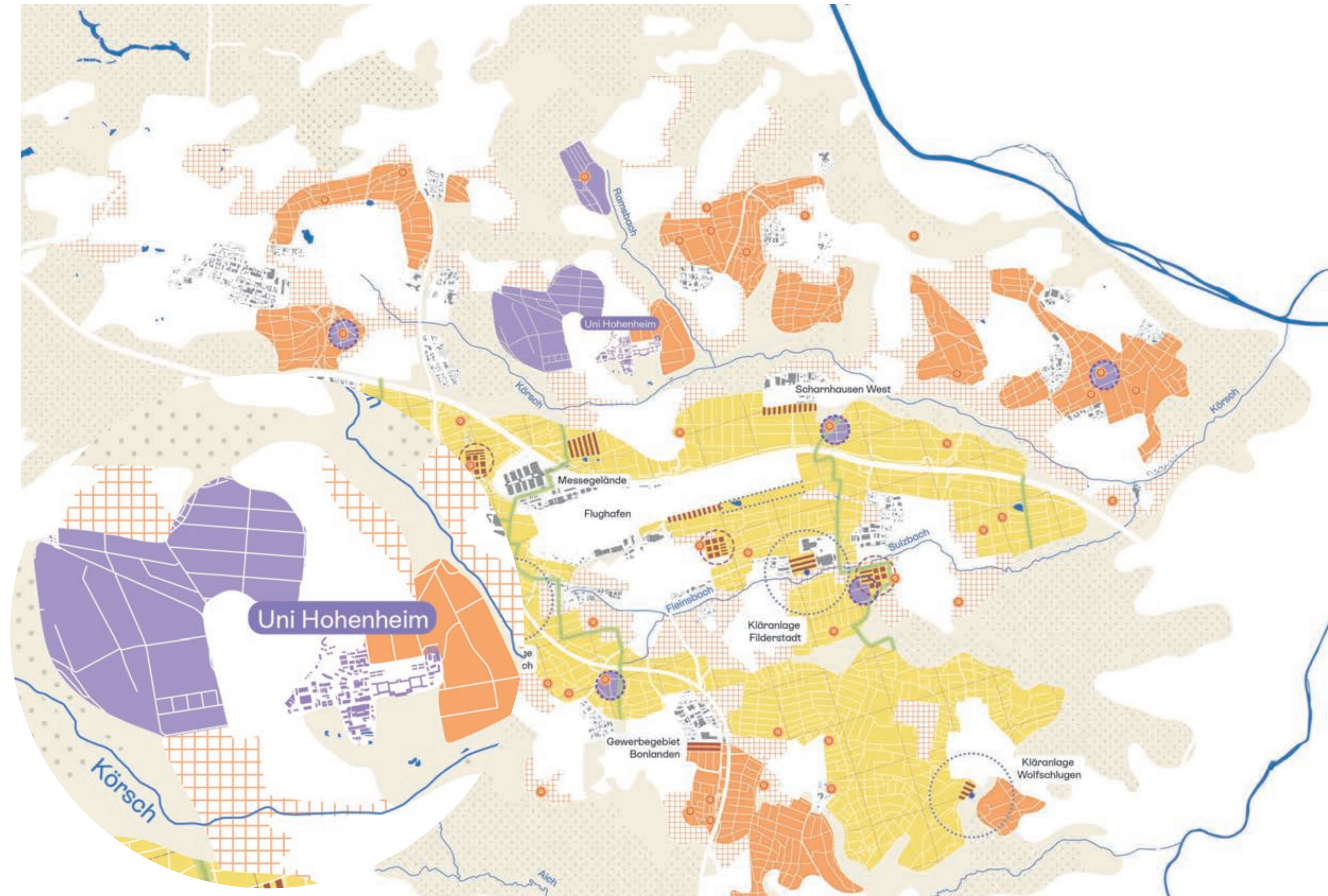
- bodenschonende Bewirtschaftung, Biodiversität, regenerative Anbaumethoden und neue soziale Nutzungsmuster

- Potenziale für eine ressourcenschonende Hochleistungslandwirtschaft in der Fildermulde

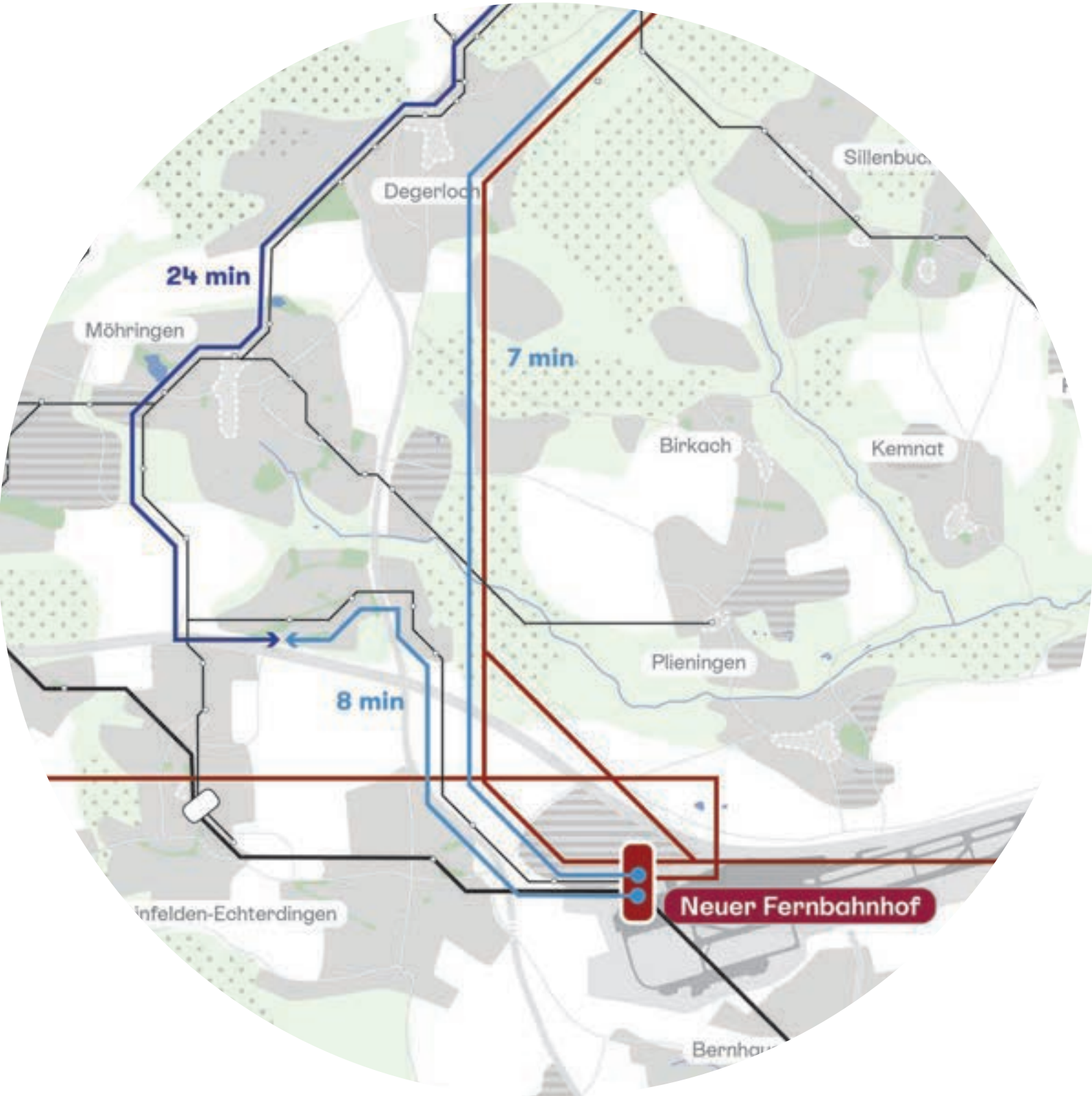
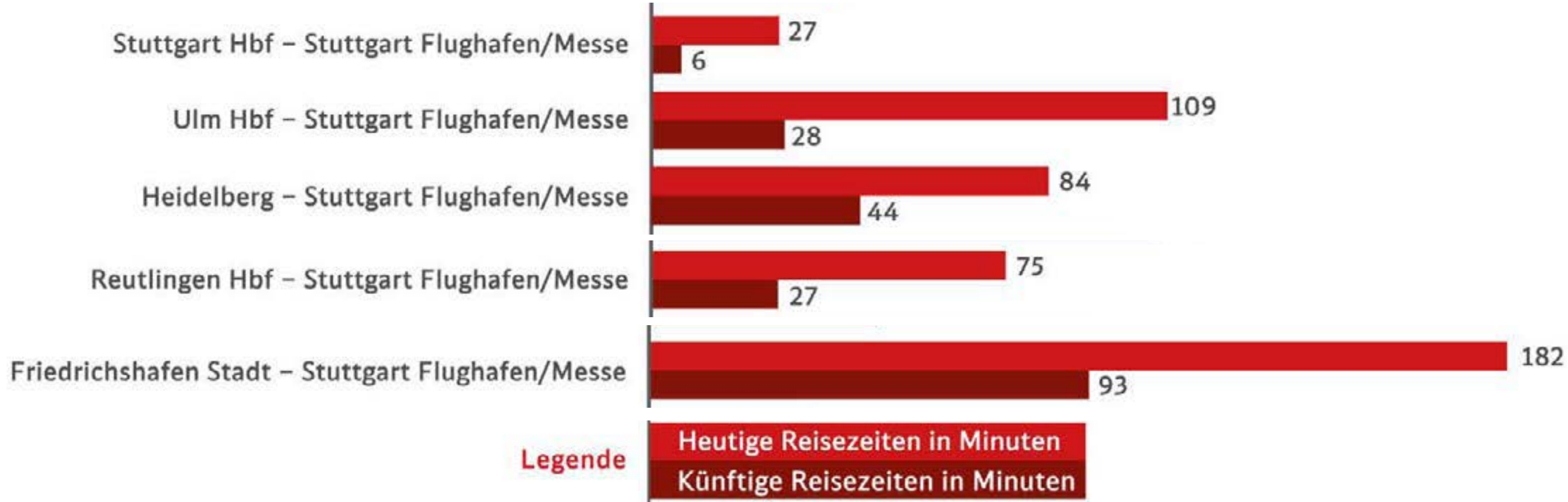
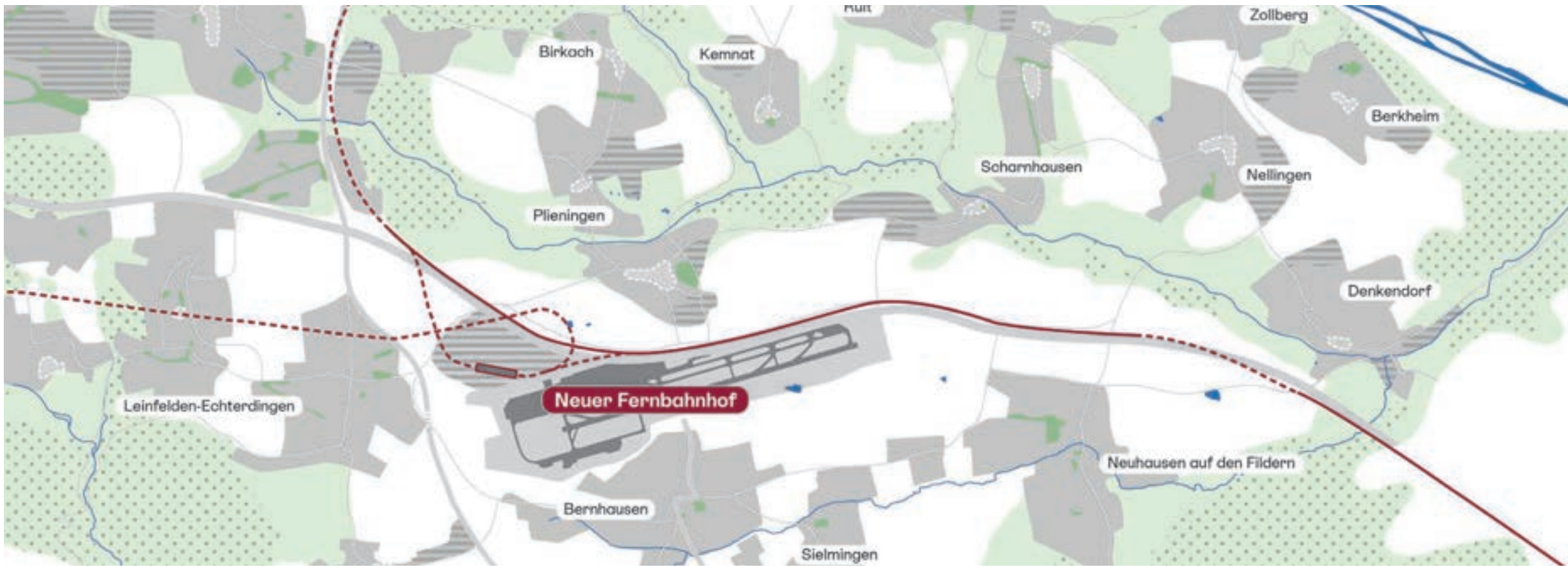
- Kläranlagen
- Gewerbe und Industrie
- Produktive Siedlungsränder
- Filderweiler

# Uni Hohenheim als Partnerin und Wissenshub

- Intensiver Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis
- Dezentrale Forschungs- und Experimentierflächen als Teil der Filderlandparks: sichtbar, zugänglich, landschaftsarchitektonisch gestaltet
- Erforschung neuer Produktionsmethoden und Synergien



# Neue Zentralität: Der Fernbahnhof als Gamechanger für die Filder?

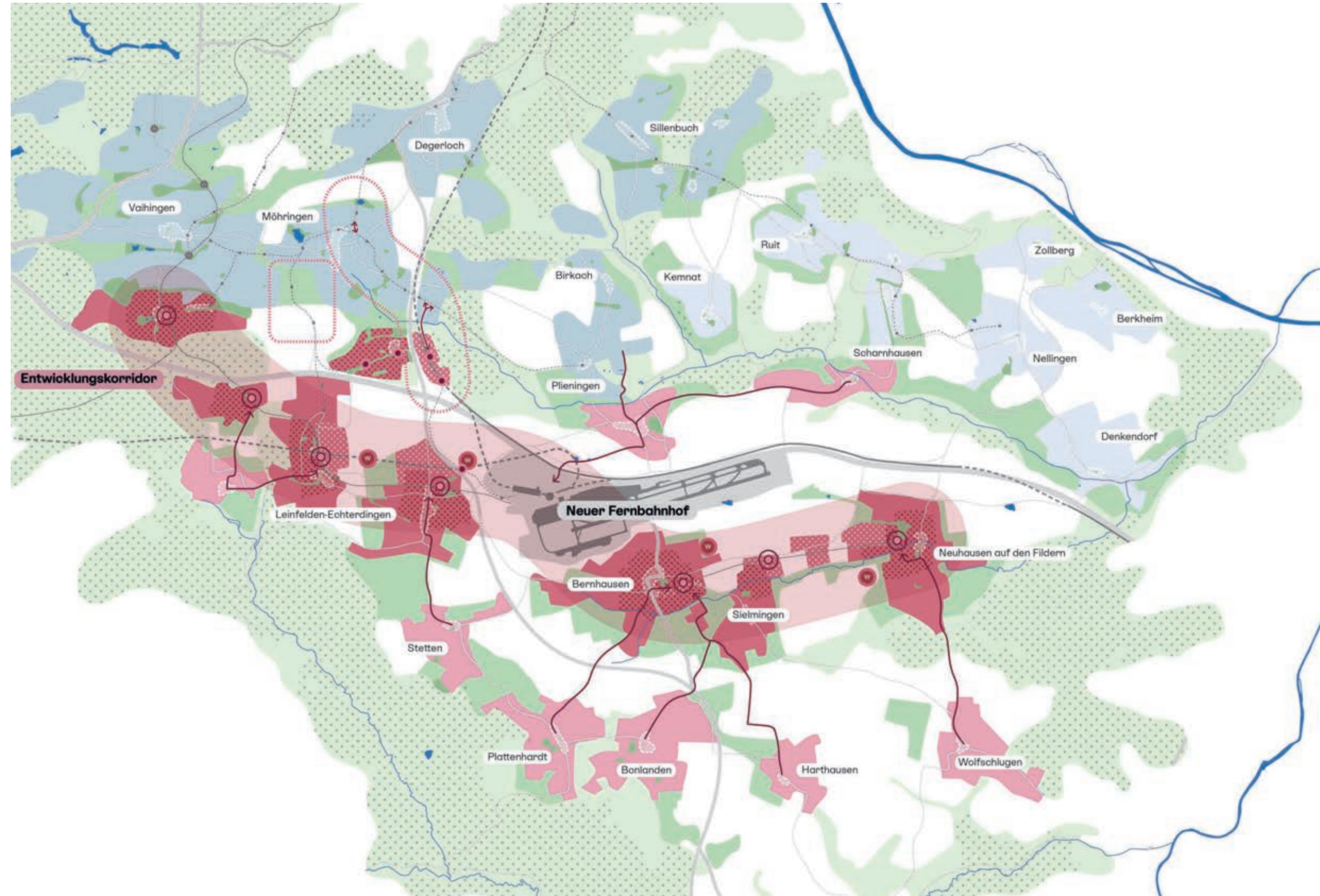


Umkehr der Erschließungslogik:  
„schneller durch Zurückfahren“

# Siedlungsentwicklung

## Die Gunst der Stunde nutzen!

- Der Fernbahnhof am Flughafen bringt Entwicklungspotenziale, aber auch steigenden Druck – ohne Konzept droht eine unkoordinierte Entwicklung.
- **Ziel:** Siedlungsentwicklung sollte sich auf gut mit dem Umweltverbund angebotenen Bereiche konzentrieren – dort aber forciert in Angriff genommen werden!
- **Priorität 1:** Verdichtung der Siedlungsbausteine an den Haltepunkten der S2/S3 zwischen Rohr und Neuhausen



# Siedlungsentwicklung

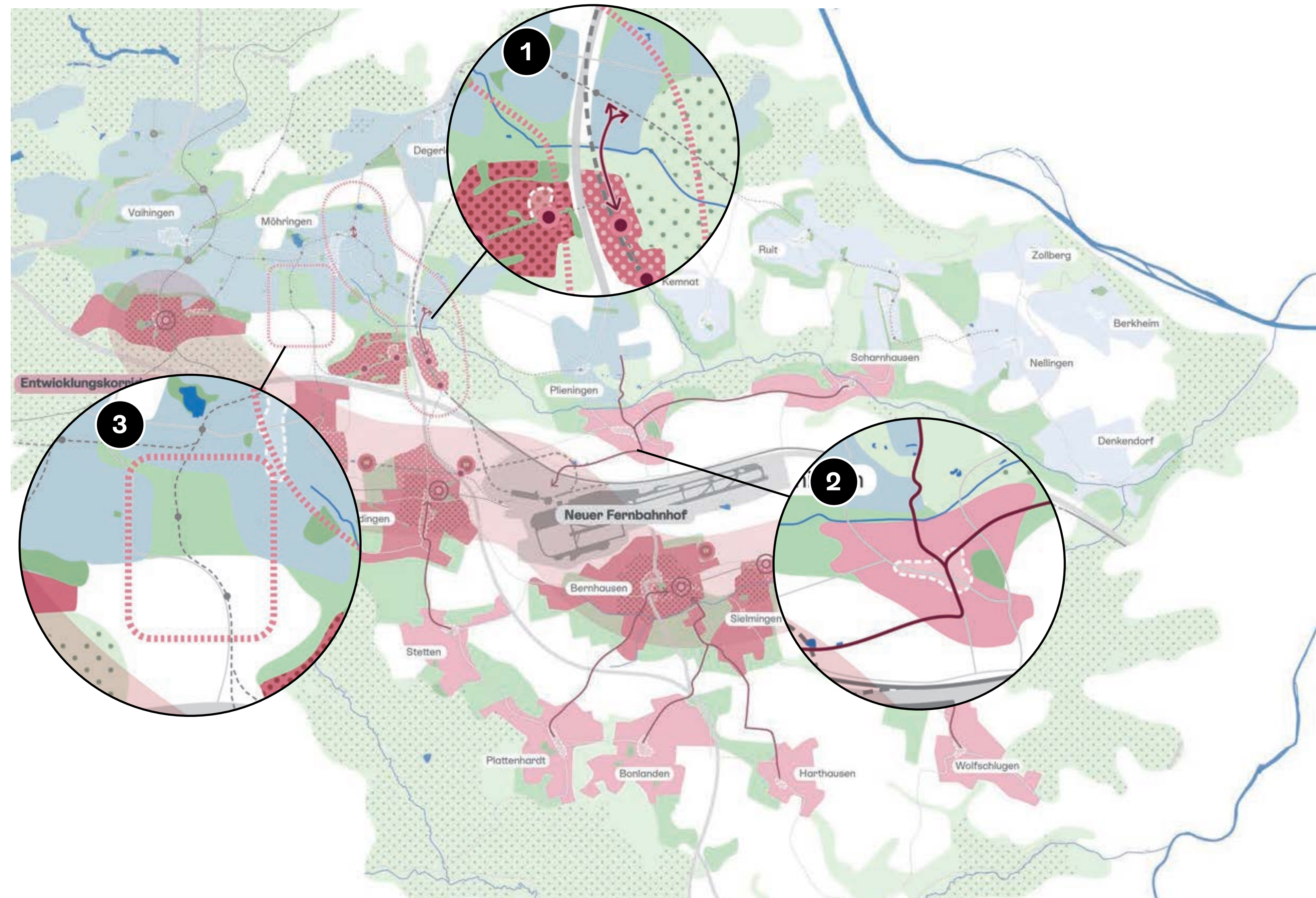
## Prüfaufträge:

**1:** Lückenschluss Stadtbahnlinien U6 und U3 (ENBW—Landhaus) zur Ausweitung der Erschließungsgunst des Fernbahnhofs

**2:** Direkte Anbindung Plieningen/Hohenheim und Scharnhausen

**3:** Entwicklung Rohrer Weg/Möhringen Freibad: Wenn Außenentwicklung, dann hier...

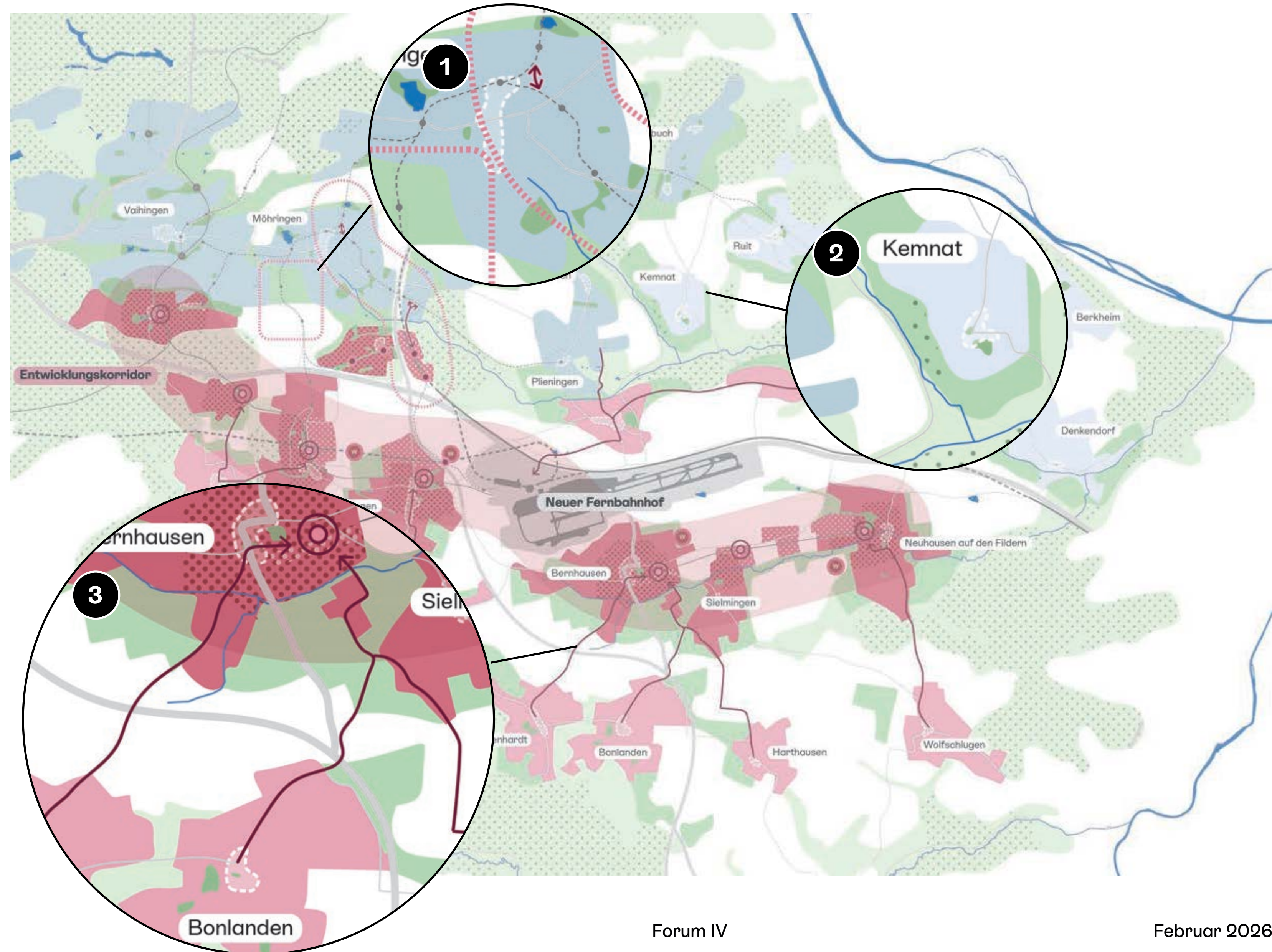
...aber nur unter höchsten Anforderungen an städtebauliche Qualität, Erschließung und ökologische Verträglichkeit.



# Siedlungsentwicklung

## Weitere strategische Elemente:

- 1:** Verdichtung im Bestand voranbringen (auch als Labor für „dörfliche Dichten“)
- 2:** Siedlungsentwicklung und Arrondierung durch Gestaltung und Nutzung der Siedlungsränder begrenzen
- 3:** potenziell gut gelegene Orte außerhalb Stuttgarts frühzeitig attraktiv an den Bahnhof anbinden um KFZ-Verkehr zu vermeiden



# Vier Denkanstöße für das Stuttgart von morgen

